

# WALDGENOSSENSCHAFT HELLMITZHEIM

## VOLLE IDENTIFIKATION MIT DEM ZUKUNFTSWALD

MIT DER ÜBERNAHME DES EIGENTUMS AN EHEMALIGEN RECHTLERWÄLDERN IM JAHR 1967 STAND DIE HELLMITZHEIMER WALDGENOSSENSCHAFT VOR EINER SCHWIERIGEN AUSGANGS-SITUATION. DIE JAHRHUNDERTLANG BETRIEBENE MITTELWALDWIRTSCHAFT STAND VOR DEM AUS. DIE STOCKAUS-SCHLAGSWIRTSCHAFT FUNKTIONIERTE NICHT MEHR. DANK UNERMÜDLICHER PFLEGEMAßNAHMEN GELANG DER UMBAU DER WÄLDER. HEUTE IST EIN ARTENREICHER LAUBMISCHWALD ENTSTANDEN, DER SICH NATÜRLICH VERJÜNGEN KANN.

### PREISTRÄGER

WALDGENOSSENSCHAFT HELLMITZHEIM, IPHOFEN

### WALDFLÄCHE

35 HEKTAR

### BAUMARTEN

45 % EICHE, 39 % EDELLAUBHÖLZER, INSBESONDERE ELSBEERE, SPEIERLING, SPITZAHORN, FELDAHORN, BERGAHORN UND HAINBUCHEN, 11 % SONSTIGE LAUBHÖLZER, 5 % FICHTE UND KIEFER

### AMTSBEREICH

AMT FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN  
KITZINGEN

### LANDKREIS

KITZINGEN

### NATURRAUM

STEIGERWALDVORLAND

### WALDUMBAU ÜBER EIN HALBES JAHRHUNDERT HINWEG

Die Ursprünge der Waldgenossenschaft Hellmitzheim gehen auf die Mittelwaldwirtschaft zurück, die von den ortsansässigen Nutzungsberechtigten auf rund 100 Hektar betrieben wurde. Ende der 1950er-Jahre begann die Umwandlungsphase. „Durch Übernutzung und Wildverbiss war der Wald immer schlechter geworden“, erinnert sich Richard Veit, seit 1975 der Erste Vorsitzende der Waldgenossenschaft. Dies führte zu einem Rückgang der Nutzungsmöglichkeiten. Die Rechtler fürchteten, dass sie ihr Recht verlieren könnten, wenn sie kein Holz mehr nutzen. Daher kam man 1967 mit der Gemeinde überein, dass von der rechtsbelasteten Gesamtwaldfläche 35 Hektar ins Eigentum der Waldgenossenschaft übergehen. Mitte der 1970er-Jahre wurde mit der Aufforstung begonnen. Auf eineinhalb Hektar pflanzte man Fichten und Kiefern, allerdings mit mäßigem Erfolg. „Der Boden war schwierig. Es gab Staunässe, und das vorausgegangene Streurechen und Grasschneiden im Wald hatten ihm die Nährstoffe entzogen“, erläutert Dieter Rammensee, Geschäftsführer der Forstbetriebsgemeinschaft Kitzingen w.V. Schon 1979 wurde das Waldumbauprogramm geändert. Man setzte fortan hauptsächlich auf die Eiche.

### GROSSE VERLUSTE DURCH SCHÄDLINGE

Trotz der großen Bedeutung der Eiche für die Waldgenossenschaft führten Schadereignisse zu einem Umdenken bei den Mitgliedern. Schon Mitte der 1990er-Jahre verursachte Schwammspinnerbefall

massive Schäden an den Eichen. 2010 traten zusätzlich Eichenwickler, Eichenprozessionsspinner und Eichenmehltau als Schädlinge auf. Deshalb begannen die Verantwortlichen schon vor rund 25 Jahren, die Baumartenpalette Zug um Zug zu erweitern und das Risiko zu verteilen. „Eine Zeit lang dachten wir, die Lücken mit der Esche auffüllen zu können, doch dann kam das Eschentriebsterben“, bedauert Karl Mandel, Zweiter Vorsitzender der Waldgenossenschaft. Auch Trockenheit und Hitze in der jüngsten Vergangenheit machen dem Wald zu schaffen.

### ENGE VERBINDUNG ZUR FORSTBETRIEBSGEMEINSCHAFT

Auch diese bewegten Zeiten haben die Genossenschaft nicht entmutigt, den begonnenen Waldumbau konsequent fortzuführen. Allerdings können die Arbeiten im Wald oft nicht mehr aus den eigenen Reihen heraus erledigt werden. „Der nachrückenden Generation fehlt oft einfach die Zeit für den Wald“, stellt Mandel fest. Deshalb beauftragen die Waldgenossen immer wieder die Forstbetriebsgemeinschaft Kitzingen (FBG) mit der Durchführung der Waldarbeiten. Als Gründungsmitglied und ehemaliger Dritter Vorsitzender der FBG verfügt Genossenschaftsvorstand Richard Veit über einen guten Draht und kurze Wege zur Forstbetriebsgemeinschaft.

**»Wir geben unsere Ziele nicht auf, auch wenn eine Kalamität nach der anderen kommt.«**

*Erster Vorsitzender Richard Veit*

### UMSTELLUNG VON PACTH ZU EIGENJAGD

Neben den Erfolgen beim Waldumbau und der Waldpflege ist auch die positive Entwicklung der Jagdsituation ein Lichtblick. Vor rund

zehn Jahren hat sich Richard Veit – auch in seiner Funktion als Stadtrat – für die Eigenbewirtschaftung der Jagd eingesetzt. Die Waldflächen der Waldgenossenschaft Hellmitzheim sind an die Jagdflächen der Stadt Iphofen angegliedert. Eine neue Jagdausrichtung ermöglicht heute die Naturverjüngung selbst von selteneren Baumarten wie der Elsbeere ohne Zaun. Darauf ist Richard Veit stolz.

### ENGAGEMENT FÜR DIE ARTENVIELFALT

Bis heute zählt in Hellmitzheim der persönliche Einsatz. Vor einigen Jahren erhielt Richard Veit den Umweltpreis des Landkreises Kitzingen für sein besonderes Engagement im Wald. Als Beitrag zur Artenvielfalt sollen beispielsweise alte Hutewaldstrukturen in der Region wieder aufleben. Die Hellmitzheimer Waldgenossenschaft unterstützt dieses Programm ebenfalls, denn die Zukunft des Waldes liegt allen Mitgliedern am Herzen.

### GRÜNDE FÜR DIE AUSZEICHNUNG

**DIE HELLMITZHEIMER WALDGENOSSENSCHAFT SETZT SICH KONSEQUENT FÜR IHREN WALD UND EINE ZUKUNFTSFÄHIGE BAUMARTENMISCHUNG EIN. DABEI STEHT DIE NATURVERJÜNGUNG IM VORDERGRUND UND WIRD AUFWENDIG HERAUSGEFLEGT. SELBST SCHWIERIGE STANDORTE WERDEN NACH SCHADEREIGNISSEN MIT DER GANZEN PALETTE STANDORTTAUGLICHER BAUMARTEN BEPFLANZT. MIT DER BETEILIGUNG AM VERTRAGSNATURSCHUTZPROGRAMM WALD UNTERSTREICHT DER PREISTRÄGER SEIN ENGAGEMENT FÜR DEN WALDNATURSCHUTZ. DEM DIENT AUCH EIN PROJEKT ZUR WIEDERBELEBUNG ALTER HUTEWALDSTRUKTUREN, DAS DIE WALDGENOSSENSCHAFT AKTIV UND POLITISCH UNTERSTÜTZT.**

Oben  
Biotopbäume werden von der Waldgenossenschaft Hellmitzheim konsequent aus der Nutzung genommen und möglichst lang erhalten.

Mitte  
Die Raupen des Eichenprozessionsspinners führen seit 2010 immer wieder zu Schäden an den Eichen der Waldgenossenschaft.

Unten  
Karl Mandel, Zweiter Vorsitzender der Waldgenossenschaft Hellmitzheim, Richard Veit, Erster Vorsitzender der Waldgenossenschaft, Dieter Rammensee, Geschäftsführer der Forstbetriebsgemeinschaft Kitzingen w.V., Peter Aichmüller vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen sowie Willi Döblinger, Erster Beisitzer in der Waldgenossenschaft (v.l.n.r.)

